

Neues Denkmal in Bruchsal: Wer war Otto Oppenheimer?

Bruchsaler Rundschau, Samstag 19. September 2020

Autor: Heike Schaub

Am Sonntag wird in Bruchsal ein Denkmal eingeweiht, das der Fasnachtsfigur Graf Kuno und vor allem deren Erfinder Otto Oppenheimer gewidmet ist. Wer war der Mann, der im Dritten Reich von den Nazis verfolgt wurde?



Maßarbeit für bunte Bilder: Das Schicksal des verfolgten Fasnachters Otto Oppenheimer zeigt Künstler Wolfgang Thiel mit Majolika-Fliesen auf Beton-Stelen. Sie werden am Sonntag enthüllt.

Erleichterung dürfte das vorherrschende Gefühl sein, wenn am Sonntag, 20. September, um 17 Uhr auf dem Otto-Oppenheimer-Platz das Denkmal für die Fasnachtsfigur Graf Kuno und seinen von den Nazis verfolgten Erfinder Otto Oppenheimer eingeweiht wird. Zwischendurch stand das Kunstwerk auf der Kippe.

„Das Schicksal der jüdischen Familie Oppenheimer hat mich sechs Jahre lang beschäftigt“, erzählt der Stuttgarter Künstler Wolfgang Thiel. Trotzdem freut er sich jetzt auf die Übergabe an die Bürger. Bereits im März sind die vier Betonstelen errichtet worden. Im April wurden die Majolika-Kacheln verlegt. Coronabedingt musste die Einweihung des vielschichtigen Kunstwerks, das ein Stück Stadtgeschichte zeigt, dann auf den Herbst verschoben werden.

Tragisches Schicksal in comicartigen Bildern

Und vielschichtig ist das „Narrenschiff“, wie nach einer Entscheidung des Gemeinderats im Mai, das Kunstwerk zu Ehren der Tuchhändlerfamilie heißt, in der Tat: Vier Stelen verteilen sich auf einem schiffsförmigen Podest. In einem bunten Bilderbogen werden Szenen aus dem Leben des engagierten Fasnachters und Mitbegründers des städtischen Kunstvereins Otto Oppenheimer dargestellt.

Thiel arbeitet dabei mit Versatzstücken des Comics, überzeichnet, versteckt Hinweise wie eine Sanduhr, Masken oder den Schornstein eines Dampfers. „Das Kunstwerk mutet auf den ersten Blick heiter an, aber erst bei genauerem Betrachten erschließt sich das Schicksal der Oppenheimers“, so der Künstler im BNN-Gespräch.

Eine Stele erinnert an die Bruchsaler Tuchhändlerfamilie in der Kaiserstraße 76, wo Otto am 7. September 1875 als sechstes Kind von Bertha Bär aus Untergrombach und Louis Oppenheimer aus Michelfeld geboren wird. Nach dem Besuch des Gymnasiums und einer kaufmännischen Lehre arbeitet er ab 1893 im „Uniformtuchhaus“ seines Vaters. Grüne Tuchrollen auf den Majolika-Fliesen verweisen auf den Beruf Oppenheimers.

Zeit seines Lebens ist Otto Oppenheimer im Bruchsaler Vereinsleben aktiv: Schachklub, Große Karnevalsgesellschaft, Kunstverein oder im Beirat der Strafanstalt – seine launigen Reden und Verse sind beliebt. Für die Fasnachtskampagne 1900/01 entsteht so die Bruchsaler Lokalhymne auf den fiktiven „Graf Kuno“ mit dem „Brusler Dorscht“, die ihn auch überregional bekannt macht.

Schmerzhafter Widerspruch

Auf Initiative des verstorbenen Ehrenpräsidenten der GroKaGe, Michael Tinz, gab es bereits zu den Heimattagen 2015 ein Projekt zur künstlerischen Würdigung „Graf Kunos“ und seines Verfassers. „Das steckt ja ein Familien-Schicksal dahinter“, erinnert sich Künstler Thiel an seine ersten Recherchen. Den Widerspruch zwischen dem ausgelassenen Fasnachtstreiben und der schmerzhaften Verfolgung und Vertreibung der Bruchsaler Familie Oppenheimer macht er zum Thema des Kunstwerks.

Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 wird auch der jüdische Tuchhändler zur Säuberung von Straßen, Häuserwänden und Lattenzäunen gezwungen. Rolf Schmitt, der sich seit Jahren in Bruchsal für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte stark macht, zeigt auf einem Foto im Buch „Jüdische Persönlichkeiten im Kraichgau“ (2013), wie ein zerzauster Oppenheimer auf einem Straßenkehrerwagen durch die Kaiserstraße gefahren wird. Auch daran erinnert Wolfgang Thiel mit seinem Fliesen-Werk.

„Nach acht Jahren habe ich erst wieder gefühlt, was Freiheit ist.“

Otto Oppenheimer / Kaufmann und Liederdichter

Nach dem Boykott des Geschäfts, Schikanen und einer handfesten Prügelei „verkauft“ Oppenheimer den einst florierenden Betrieb an seinen Prokuristen Ernst Franke, der ihn später um einen Teil des Kaufpreises prellt.

Nach der Reichspogromnacht 1938 gelingt Oppenheimer mit Ehefrau Emma die Ausreise in die Schweiz. Zwei Jahre dauert es, bis sie alle nötigen Papiere zusammenhaben. Mit dem Schiff über Kuba erreicht die Familie im Dezember 1941 New York: „Nach acht Jahren habe ich erst von dieser Stunde ab wieder so recht, viel mehr als je in meinem Leben gefühlt, was Freiheit ist“, schreibt er 1948 an den befreundeten Maler Karl Hubbuch, der als „entartetet“ verfemt wurde.

Eines der letzten Fotos Oppenheimers mit Ehefrau Emma verwendet Künstler Thiel für die Darstellung des Exils in den USA, wo er am 8. Februar 1951 stirbt.



Exil in New York: Eines der letzten Fotos von Emma und Otto Oppenheimer aus dem Jahr 1950.

Schiffsform erinnert an Dampferfahrt ins Exil

Eine weitere Fliesenarbeit zitiert eine „pralle Dirne“ Hubbuchs, die in einem Bild über Graf Kuno vorkommt – nun verborgen hinter einer Maske. Wie überhaupt Masken zeigen sollen, dass die damaligen Zeitgenossen sich schuldig gemacht haben, sich schämen oder verstecken. Der Titel „Narrenschiff“ verweist gleichzeitig auf die Moralsatire von Sebastian Brant aus dem Jahr 1494. Darin hält er den Menschen einen Spiegel vor, verweist auf Laster und Fehlverhalten. Die Schiffsform des Fundaments erinnert auch an Oppenheimers Flucht auf dem Dampfer ins Exil.

Hauptamtsleiter Wolfgang Müller, der von Seiten der Stadt Bruchsal das Projekt begleitet hat, ist erleichtert: „Nach sechs Jahren Arbeit wird der Platz mit dem interaktiven Denkmal jetzt richtig aufgewertet.“ So stecken im Fundament Hülsen, um Fasnachtsfahnen aufzustellen. Tafeln mit QR-Codes verlinken auf die Homepage der BTMV und sollen das Kunstwerk erklären. Vier Aktenordner mit Unterlagen können nun ins Archiv wandern.

Großzügiger Spender bleibt anonym

Dabei hat es zwischenzeitlich ausgesehen, als ob das Projekt mangels Spenden schon gestorben ist. Aus den USA kommt schließlich eine Spende über 5.000 US-Dollar, erzählt Rolf Schmitt, der nach dem Tod von GroKaGe-Ehrenpräsident Tinz das Projekt weitertreibt und den Kontakt mit den Oppenheimer-Nachkommen hält.

Auf Einladung von Altstadtrat Jürgen Schmitt finden 2018 weitere Gespräche statt. Eine weitere Spende im fünfstelligen Bereich eines Spenders, der nicht genannt werden will, soll ebenfalls geflossen sein. Die Firma Schweikert finanziert die Fundamentarbeiten. Auf 80.000 Euro belaufen sich die Kosten für die Herstellung des Kunstwerks, die Stadt zahlt die Tiefbauarbeiten und die Anpflanzung der Bäume. Auch eine Sitzbank soll es noch geben.

New monument in Bruchsal: Who was Otto Oppenheimer?

Bruchsaler Rundschau, September 19th, 2020

Written by Heike Schaub

On Sunday a monument will be inaugurated in Bruchsal, which is dedicated to the carnival figure „Graf Kuno“ (Count Kuno) and especially to its inventor Otto Oppenheimer. Who was the man who was persecuted by the Nazis in the Third Reich?



Custom work for colorful pictures: The fate of the persecuted carnivalist Otto Oppenheimer is shown by artist Wolfgang Thiel with majolica tiles on concrete steles. They will be unveiled on Sunday.

The prevailing feeling of relief is likely to be one of relief when the monument to the carnival figure Graf Kuno and his inventor Otto Oppenheimer, who was persecuted by the Nazis, is inaugurated on Sunday, September 20, at 5 p.m. on Otto-Oppenheimer-Platz. In between, the work of art was on the brink of collapse.

"The fate of the Jewish Oppenheimer family occupied me for six years," says the Stuttgart sculptor Wolfgang Thiel. Nevertheless, he is now looking forward to handing it over to the citizens. The four concrete steles were already erected in March. In April, the majolica tiles were laid. Due to Corona, the inauguration of the complex work of art, which shows a piece of the city's history, had to be postponed until the fall.

Tragic fate in comic-like pictures

And multi-layered is the „Narrenschiff“ (Ship of Fools), as the work of art in honor of the cloth merchant family is called after a decision of the municipal council in May: Four steles are

distributed on a ship-shaped pedestal. Scenes from the life of Otto Oppenheimer, a committed carnivalist and co-founder of the municipal art association, are depicted in a colorful picture gallery.

Thiel works with set pieces from the comic strip, exaggerating and hiding clues such as an hourglass, masks or the chimney of a steamer. "At first glance, the work of art seems cheerful, but only on closer inspection does the fate of the Oppenheimers become clear," the artist said in a conversation with Bruchsaler Rundschau.

One stele commemorates the Bruchsal cloth merchant family at Kaiserstraße 76, where Otto was born on September 7, 1875, the sixth child of Bertha Bär from Untergrombach and Louis Oppenheimer from Michelfeld. After attending grammar school and completing a commercial apprenticeship, he worked in his father's „Uniformtuchhaus“ (uniform cloth house) from 1893. Green cloth rolls on the majolica tiles refer to Oppenheimer's profession.

Throughout his life Otto Oppenheimer was active in Bruchsal club life: chess club, „Große Karnevalsgesellschaft (GroKaGe)“ (carnival society), art club or on the advisory board of the prison - his witty speeches and verses are popular. For the 1900/01 carnival campaign he created the Bruchsal local anthem to the fictitious "Graf Kuno" with the "Brusler Dorscht" (Bruchsal thirst), which also made him famous nationwide.

Painful contradiction

On the initiative of the late honorary president of the GroKaGe, Michael Tinz, there was already a project for the artistic appreciation of "Graf Kuno" and his author on the occasion of the „Heimattage 2015“ (Homeland Days 2015). "There is a family destiny behind this," artist Thiel recalls his first research. He makes the contradiction between the exuberant carnival celebrations and the painful persecution and expulsion of the Bruchsal Oppenheimer family the theme of the artwork.

After the Nazis came to power in 1933, the Jewish cloth merchant was also forced to clean streets, house walls and picket fences. Rolf Schmitt, who has been working for years in Bruchsal on the reappraisal of Jewish history, shows in a photo in the book "Jüdische Persönlichkeiten im Kraichgau" (2013) how a dishevelled Oppenheimer is driven through the Kaiserstraße on a street sweeper. Wolfgang Thiel also reminds us of this with his tile factory.

„It took me eight years to feel what freedom is.“
Otto Oppenheimer / merchant and songwriter

After the boycott of the business, harassment and a fierce brawl, Oppenheimer "sells" the once flourishing business to his authorized signatory Ernst Franke, who later cheats him out of part of the purchase price.

After the Night of Broken Glass in 1938, Oppenheimer and his wife Emma managed to leave the country. It took them two years to obtain all the necessary papers. In December 1941, the family reaches New York by ship via Cuba: "After eight years, it was only from that hour onward that I felt what freedom is, much more than ever before in my life," he writes in 1948 to his painter friend Karl Hubbuch, who was ostracized as "degenerate".

One of Oppenheimer's last photographs with his wife Emma was used by artist Thiel to depict exile in the USA, where he died on February 8, 1951.



Exile in New York: One of the last photos of Emma and Otto Oppenheimer from 1950.

The shape of a ship is reminiscent of a steamboat trip into exile

Another tile work quotes a "plump harlot" painted by Hubbuch, who appears in a picture about Graf Kuno - now hidden behind a mask. As masks in general are supposed to show that the contemporaries of that time were guilty, ashamed or hiding. The title "Narrenschiff" also refers to Sebastian Brant's moral satire from 1494, in which he holds up a mirror to the people, refers to vice and misconduct. The ship form of the foundation is also reminiscent of Oppenheimer's escape on the steamer into exile.

Head of the Main Office Wolfgang Müller, who accompanied the project on the part of the city of Bruchsal, is relieved: "After six years of work, the square is now really being upgraded with the interactive monument. For example, there are sleeves in the foundation to put up carnival flags. Boards with QR codes link to the BTMV (Bruchsal tourist office) homepage and are supposed to explain the artwork. Four folders with documents can now be moved to the archive.

Generous donor remains anonymous

In the meantime it looked as if the project had already died due to lack of donations. Finally, a donation of 5,000 US dollars comes from the USA, says Rolf Schmitt, who continues the project after the death of GroKaGe Honorary President Tinz and maintains contact with the Oppenheimer descendants.

Further talks will take place in 2018 at the invitation of former Town Councilor Jürgen Schmitt. A further donation in the five-digit range from a donor who does not wish to be named is also to be made. The Schweikert company is financing the foundation work. The costs for the production of the work of art amount to 80,000 Euros, the city will pay for the civil engineering work and the planting of the trees. There is also to be a bench.